

rend der FrZt bedeutend, bevor der Seehandel umfangreich wurde⁵. Später gewinnt er als potentielle Einfallspforte nach Äg. besondere strategische Bedeutung. Der H. wird wieder von den *Herakleopoliten fest in Besitz genommen⁶: „siehe ein Landpflock ist eingeschlagen im Gebiet, das ich im Osten erreichte, bis zur Grenze Hebenu, bis zum Horusweg“. Zur Zeit der 12. Dyn. tritt uns der H. auch als Bezeichnung einer Festung entgegen, die vermutlich damals den Platz des späteren Sile einnahm und zur Residenz auf dem Wasserweg in Verbindung stand, wie aus der Sinuhe-Erzählung hervorgeht⁷.

Einen illustrierten Nachweis über die Befestigungssysteme entlang des H. haben wir von einer kartenartigen Reliefdarstellung auf der nördlichen Außenwand des Hypostyls in *Karnak, wo König *Sethos I. auf dem H. auf einen Palästinafeldzug zieht und wieder zurückkehrt⁸. Auf der Darstellung sind alle Stützpunkte von Sile und östlich davon dargestellt. Alle Brunnen zeigen sich dabei mit Befestigungswerken abgesichert, um einem möglichen Angreifer dadurch das Wasser zu entziehen. Nachschub konnte über den *Schi-Hor auf dem Wasserweg bis nach Tell el-Heir herangeschafft werden⁹. Die wichtigsten Stationen des H. sind auch aus einer literarischen Streitschrift bekannt¹⁰. Der H. ist mit dem Philisterweg des AT (Ex. 13. 17) zu identifizieren¹¹ und war als „Darb es-Sultan“¹² als Karawanenpfad bis ins 20. Jh. in Verwendung.

Sehr fraglich ist, ob der Ortsbegriff *W3t-Hr* als Herkunftsgebiet von *Wein und *Abgaben, die parallel zu den Abgaben der *Oasen genannt werden¹³, mit dem H. in Verbindung zu bringen ist. Vielleicht handelt es sich um das Randgebiet jenseits der NO-Grenze.

¹ Gardiner, in: JEA 6, 1920, 99–116. – ² A. a. O., 115. – ³ Lacau-Chevrier, Sesostri Ier, I, 236; II, Tf. 42. – ⁴ Manfred Bietak, Tell el-Dab'a II, Wien 1975, 129–139. – ⁵ Oren, in: IEJ 23, 1973, 198–205. Vgl. auch Cledat, in: ASAE 13, 1913, 115–124. – ⁶ Alexander Scharff, Der historische Abschnitt der Lehre für König Merikare, SBAW phil.-hist. 1936, 8, 1936, 19. 29f. (43–45). – ⁷ pBerlin 3022, 242. 245. – ⁸ Gardiner, a. a. O., Tf. 11. – ⁹ pAnast. V, 24, 3–8. – ¹⁰ pAnast. I, 27, 2–28, 1. – ¹¹ Cledat, in: BIFAO 22, 1923, 138. – ¹² Bedeutung ähnlich wie *W3t-Hr*, vgl. Anm. 2. – ¹³ Urk. IV, 523ff.; 547.

Lit.: Cledat, in: BIFAO 17, 1920, 111–119; 18, 1921, 169–173; 22, 1923, 138–158; Erman und Sethe, in: ZÄS 43, 1906, 72f.; Gardiner, in: JEA 6, 1920, 99–116; Gauthier, DG I, 174f.; Carl Küthmann, Die Ostgrenze Ägyptens, Leipzig 1911, 41ff.; A. H. Paoletti, La route d'El Kantara à El

Arich et Rafaa, BSGI: 4^e série, 3, 1903, 103–109; L. Salvator, Die Karavanenstraße von Ägypten nach Syrien, Prag 1879. M.B.

Hu (Diospolis parva, *حور*, Karte 4c), Hauptstadt des 7. o.äg. Gaues (*Gauc, 7. o.äg.) vielleicht anstelle von *B3tju*¹, ursprünglich kgl. Gut, äg. Name *hwt-shm-[Ipr-k3-rs-m3-hrw]*², verkürzte Form *hwt-shm* bereits seit dem MR in Gebrauch³, während die Kurzform *hwt* (> kopt. *ꜥꜣ*, *ꜥꜣ'* > arab. *حور*) ab Mitte 18. Dyn. nachzuweisen ist⁴. Über das *hwt*-Emblem (Menschenkopf mit Kuhohren und -hörnern) wird die Gottheit *Bat so der *Hathor assimiliert, daß schließlich der Ortsname in der 19. Dyn. nach dem Hathor-Symbol fälschlich als „Sistrumsstadt“ verstanden wird⁵. Neben Hathor galt bes. *Neferhotep als Stadtgott; wichtige Kulte empfingen darüber hinaus *Isis, *Osiris, *Nephtys⁶ und wohl auch *Amun, nach dem die Griechen die Stadt mit Diospolis mikra benannten⁷. Ein *Krokodilkult, der vermutlich in ältere Zt zurückreicht⁸, ist bei Stephan Byz. überliefert⁹. Aus röm. Zt stammt ein Tierfriedhof (*Tierbestattung), auf dem außer Ibissen Raubvögel und *Hunde beigesetzt waren¹⁰. Unter *Ramses III. wurden dem Tempel der Hathor in H. 12 Leute gestiftet¹¹; Überreste haben sich jedoch nur von den Tempeln *Ptolemaios' VI. und *Nervas erhalten¹².

¹ Die Identität von H. und *B3tju* ist fraglich. Vgl. Wolfgang Helck, Die altägyptischen Gaue, Bh. TAVO, Reihe B, Nr. 5, Wiesbaden 1974, 89; Fischer, in: JARCE 2, 1963, 50f.; ders., in: LÄ 1, 632. – ² Fischers Übersetzung „Herrensitz, Sesostri I., gerechtfertigt, ist mächtig“ (s. JARCE 1, 1962, 15) ist der Gardiners (AEO I, 13) vorzuziehen. – ³ CG 407; pBrooklyn 351446, rto 25b. 59b; Sayce, in: PSBA 7, 1884/85, 186; s. auch AEO II, 33*; Fischer, in: JARCE 1, 1962, 15 n. 61. – ⁴ pBerlin 10463, rto 6 = Caminos, in: JEA 49, 1963, Tf. 6; s. auch Vycichl, in: MDAIK 16, 1958, 387 (30). – ⁵ Fischer, in: JARCE 1, 1962, 15. – ⁶ Siehe AEO II, 33*; Sauneron, in: BIFAO 64, 1966, 187 und dort angef. Lit. – ⁷ Zu diesem Problem s. Sauneron, op. cit., 187ff.; vgl. Helck, op. cit., 89. – ⁸ Darauf deuten wohl die mit dem Gottesnamen *Sobek gebildeten Namen von aus H. und *B3tju* stammenden Personen. Darüber hinaus ist ein Sobek von *B3[tju]* bekannt. Siehe Petrie, Diospolis parva, 52; William C. Hayes, A Papyrus of the Late Middle Kingdom in the Brooklyn Museum, New York 1955, 23; Yoyotte, in: BIFAO 56, 1957, 93 (C 3). – ⁹ Sethe, in: RE, s. v. Diospolis, Sp. 1145. – ¹⁰ Capart, in: ASAE 27, 1927, 43ff. – ¹¹ pHarris I 61a, 12. – ¹² PM V, 107.

Lit.: Petrie, Diospolis parva; AEO II, 33*f.; Montet, Géographie II, 93; RÄRG, 158f.; vgl. Honigsmberg, in: CHE 11, 1969, 19ff. K. Zi.